

Material 2

Textauszug: „Bericht der Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalt für das Königreich Böhmen über ihre Tätigkeit während der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1909“

Abbildung 1

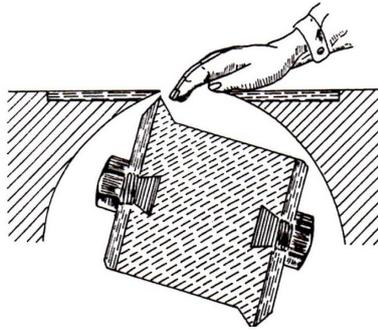
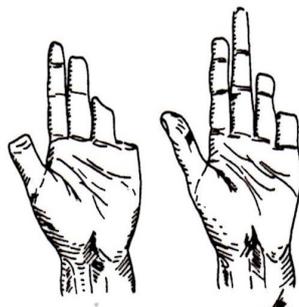


Abbildung 2



Unsere Abbildungen zeigen den Unterschied der Vierkantwellen und der runden Wellen in schutztechnischer Hinsicht. Die Messer der Vierkantwelle (Abbildung 1), direkt durch Schrauben an der Welle befestigt, drehen sich mit ihrer nackten Schneide bei 3800 bis 4000 Umdrehungen in der Minute. Die Gefahren, die für den Arbeiter durch den großen Abstand zwischen Messerwelle und Tischfläche entstehen, treten deutlich hervor. An diesen Wellen wurde daher entweder gearbeitet in Unkenntnis der Gefahr, die dann womöglich noch größer wurde, oder es wurde im Bewußtsein einer ununterbrochenen Gefahr gearbeitet, die sich nicht vermeiden ließ. Ein äußerst vorsichtiger Arbeiter konnte wohl darauf achten, daß bei der Arbeit, also beim Hinwegführen des Holzstückes über den Hobelmesserkopf kein Fingerglied über das Arbeitsstück hinaus vorstand, aber die Hauptgefahr spottete jeder Vorsicht. Selbst die Hand des vorsichtigsten Arbeiters mußte in die Messerspalte geraten beim Abrutschen, bzw. bei dem nicht selten vorkommenden Zurückschleudern des Holzes, wenn er mit der einen Hand das zu hobelnde Stück auf den Maschinentisch aufdrückte und es mit der anderen Hand der Messerwelle zuführte. Dieses Emporheben und Zurückschleudern des Holzes war weder vorherzusehen, noch zu verhindern, denn dies geschah schon, wenn das Holz an einzelnen Stellen verwachsen oder ästig war, wenn sich die Messer nicht schnell genug drehten oder sich selbst schlecht stellten oder wenn der Druck der Hände auf das Holz ungleichmäßig verteilt war. Ein solcher Unfall aber ging nicht vorüber, ohne daß mehrere Fingerglieder, ja selbst ganze Finger abgeschnitten wurden. (Abbildung 2) Aber nicht nur alle Vorsichtsmaßregeln, auch alle Schutzvorrichtungen schienen dieser Gefahr gegenüber zu versagen, indem sie sich entweder als durchaus ungenügend erwiesen, oder zwar einerseits die Gefahr verminderten (im Wege selbsttätiger Zudeckung der Messerspalte durch Schutzblechschieber oder durch Verkleinerung der Messerspalte), andererseits aber die Gefahr

Abbildung 4

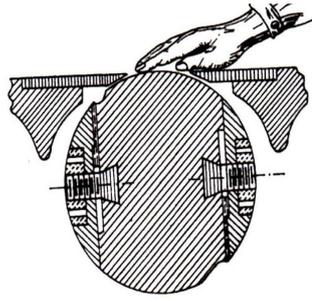
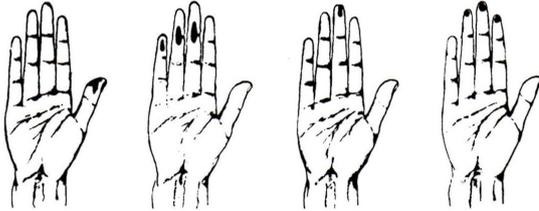


Abbildung 7



erhöhten, indem sie den Spähnen keinen genügenden Fallraum gaben, so daß die Messerspalte sich verstopfte und häufig Verletzungen von Fingern vorkamen, wenn der Arbeiter die Spalte von Spähnen freimachen wollte. Dieser Vierkantwelle ist als Beispiel einer runden Welle in (...) Abb. 4 eine Sicherheitswelle der Maschinenfabrik Bohumil Voleský (...) gegenübergestellt. Die Messer dieser Welle liegen vollkommen geschützt eingebettet zwischen der Klappe (...) bzw. zwischen einem Keil und dem massiven Körper der Welle. (...) Das Wichtigste jedoch in schutztechnischer Hinsicht ist, daß die Messer gerade nur mit ihrer Schneide vorragen und daß diese Messer, da sie mit der Welle förmlich verwachsen sind, ganz dünn sein dürfen, ohne Gefahr eines Bruches. Durch die angeführten Vorrichtungen ist einerseits die überwiegende Möglichkeit beseitigt, mit den Fingern in die Spalte der Vierkantwelle zu geraten, andererseits aber ist selbst für den Fall, daß die Finger in die Spalte kommen, bewirkt, daß nur ganz unbedeutende Verletzungen sich ereignen können, Rißwunden, die nicht einmal Unterbrechungen der Arbeit zur Folge haben. (Abb. 7)

(zit. nach: Klaus Wagenbach: Franz Kafka. 2015, S. 74-76)